

# «On est plus chaud que le climat»

**Klimastreik** Am Samstag fand zum zweiten Mal eine Klimademo in Winterthur statt. Trotz garstigem Wetter versammelten sich gegen 3000 Personen. Die Klimajugend konnte dabei auf grosse Unterstützung des «Klimaalters» zählen.

Deborah Stoffel

Die Besammlung der Klimademonstranten war auf 14 Uhr an der Zeughausstrasse angesetzt. Und fünfzehn Minuten vor Beginn sah es dort noch nicht gut aus: Gerade mal 50 Personen standen neben dem Feuerwehrgebäude und der MSW herum und legten Banner auf der Strasse aus. Doch dann trudelten immer mehr Leute ein. Die Anspannung der Organisatoren in ihren orangen Westen wich sichtbarer Erleichterung. Voller Tatendrang hielten zwei von ihnen kurz nach 14 Uhr ihre Begrüssungsreden und brachten den Demonstranten die Schlachtrufe bei, nicht ohne den Beisatz, es handle sich um eine friedliche Demonstration und alle sollten doch bitte ihren Abfall wieder mitnehmen oder ordentlich entsorgen.

Unter die Menge gemischt hatten sich auch bekannte Gesichter: Die Neo-Grünliberale Chantal Galladé war da mit ihrer Tochter auf den Schultern, Neo-Regierungsrat Martin Neukom (Grüne), und Neo-Kantonsrätin Sarah Akanji (SP) zum Beispiel. Ebenso der grüne Stadtrat Jürg Altwegg, der die Teilnahme an der Demo als Herzensangelegenheit bezeichnete und auf die «Greta-Frage» antwortete: Die Ostertage habe er nach der Anreise mit dem Zug im Tessin verbracht.

## Wenn das schlechte Gewissen vorbeimarschiert

Auffallend beim Blick in die Menge: Während vorne die Klimajugend marschierte, dürfte das



Der zweite Klimastreik mit gegen 3000 Personen zog am Samstag gut sicht- und hörbar durch die Stadt, hier durch die Bahnhofunterführung der Zürcherstrasse. Foto: Heinz Diener

Durchschnittsalter weiter hinten im Umzug jenseits der 40 gelegen sein. Auch die älteren Semester machten beherzt mit. Skandierten französisch: «On est plus chaud, plus chaud, plus chaud que le climat», und sprangen

dazu im Rhythmus. Während der Tross durch die Strassen zog, weibelten Mitorganisatorinnen bei den Passanten für ihre Sache und verteilten Info-Flyer, und die Menge skandierte: «Solidarisieren, mitmarschiere!» Ein paar äl-

tere Männer vor der Reithalle erreichten sie damit nicht. Sie echauffierten sich über die Demo («Die haben ja alle ein Handy in der Hand!»). Die meisten anderen standen hingegen eher betreten am Strassenrand. So als

würde gerade ihr schlechtes Gewissen vorbeimarschieren.

«Wem sis Winti? – Euses Winti!», «Wem sis Klima? – Euses Klima!». Unermüdet schrie der Einheizer durch sein Megafon, wechselte die Parolen und

manchmal die Intonierung – einfach zum Spass. Bei allem Ernst des Anliegens: Humorlos wollen die Klimademonstranten nicht sein. Die Bewegung hat Selbstreflexion. «Ufe mit em FCW, abe mit em CO2» stand beispielhaft auf einem Banner.

## Wegen des Wetterumschlags ist früher Schluss

Um etwa 16 Uhr traf der Tross auf dem Kiesplatz vor dem Altstadt-schulhaus ein. Reden und Poetry-Slams standen auf dem Programm. Doch das Wetter hatte umgeschlagen, starker Regen und Kälte liessen viele der rund 3000 Demonstrierenden nach dem Umzug den Heimweg antreten. Die Bewilligung zum Feiern hätten sie eigentlich bis 22 Uhr, sagte Linus Stampfli, einer von mehreren Dutzend Mitorganisatoren, am Nachmittag. Nun mache man etwas früher Schluss. Die Organisatoren gingen mit den Klimademo-Kollegen aus Schaffhausen und anderen Regionen aber sicher noch «eins weiter». «Natürlich erst, wenn wir aufgeräumt haben.»

Die Polizei hatte, von der Verkehrsregelung abgesehen, wenig zu tun. Ein Dialogteam begleitete den Umzug, klärte verwunderte Passanten auf und beruhigte jene, die sich von der Demonstration provoziert fühlten. Der Umzug blieb friedlich, wie es sich die Organisatoren gewünscht hatten. Für sie ist bereits klar: In Winterthur werden weitere Klimastreiks folgen. Zunächst einmal aber wird weltweit gestreikt: Für den 24. Mai wird dazu aufgerufen.